

Goethe-Universität Frankfurt

# Förderung des Teilzeitstudiums

Zusammenfassung der Zwischenberichte der qualitativen Befragungen am Institut Informatik und dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

**Isabel Steinhardt**

steinhardt@em.uni-frankfurt.de

## Untersuchung zum Teilzeitstudium (Studiensituation)

Immer mehr Studierende sind de facto Teilzeitstudierende, das ergibt sich aus diversen Erhebungen, die in den letzten Jahren durchgeführt wurden<sup>i</sup>. Die Sozialerhebung des deutschen Studentenwerkes, als die umfassendste Erhebung zu Studienbedingungen, geht von 25% aller Studierenden aus, die sich de facto in einem Teilzeitstudium befinden. Als de facto Teilzeitstudierende werden Studierende angesehen, die weniger als 25 Stunden pro Woche für ihr Studium aufbringen, aber nicht als Teilzeitstudierende eingeschrieben sind<sup>ii</sup>. Es handelt sich also um eine große Gruppe von Studierenden, deren Gründe für ein de facto Teilzeitstudium aber sehr heterogen sind. Zu nennen sind hier familiäre Verpflichtungen (Kinder, Pflege von Angehörigen), Finanzierung des Studiums, chronische Krankheiten, Gremienarbeit etc.

Wie sich die Situation an der Goethe-Universität darstellt, also welcher Prozentsatz an de facto Teilzeitstudierenden vorliegt, welche Gründe für ein Teilzeitstudium vorherrschen, welche Probleme dabei entstehen und wie diese gelöst werden könnten, das soll durch die Untersuchung innerhalb des Projektes „Förderung des Teilzeitstudiums“ ermittelt werden. Darüber hinaus haben sich, nicht zuletzt durch die Bologna-Werkstätten, weitere Aspekte gezeigt, die in die Untersuchung aufgenommen werden, wie z.B. selbst wahrgenommene Drucksituation der Studierenden und Aspekte zum Studium an sich.

Die Untersuchung besteht erstens aus Interviews mit Lehrenden, BeraterInnen und Studierenden aus den beteiligten Modellbereichen, dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und dem Institut Informatik. Zweitens werden alle Studierenden der Modellbereiche mittels eines Online-Fragebogens zu ihrer Studiensituation befragt. Aufgrund der Daten

werden dann durch die Autorin Maßnahmen zur Förderung der Teilzeitstudierenden an den Modellbereichen durchgeführt, die bei positiver Evaluation auf die gesamte Universität ausgedehnt werden können. Für die Modellversuche steht ein ganzes Jahr zur Verfügung in dem in enger Zusammenarbeit mit den Bereichen Förderungslösungen entwickelt werden können. Die im Folgenden kurz dargestellten Ergebnisse der Interviews sind ausführlichen Berichten entnommen und beruhen im FB03 auf 22 Interviews<sup>1</sup>, am Institut Informatik auf 19 Interviews<sup>2</sup>.

### Übergreifende Ergebnisse aus dem FB03 und dem Institut Informatik

- Sowohl am FB03 als auch am Institut Informatik wird das bisherige Verfahren zum Teilzeitstudium als zu bürokratisch und wenig attraktiv angesehen. Ein Anreiz für ein Teilzeitstudium bestehe nur, wenn dadurch eine Verlängerung von Ausschlussfristen erreicht werden kann, da Teilzeitstudierenden die doppelte Semesteranzahl als Vollzeitstudierenden zur Verfügung steht. Des Weiteren wird ein Teilzeitstudium im Moment eher negativ aufgefasst, da z. B. der Anspruch auf BAföG entfällt, evtl. erhöhte Krankenkassenbeiträge zu zahlen sind, alle zwei Semester ein Verlängerungsantrag eingereicht werden muss, mit verpflichtender Studienfachberatung. Hinzu kommt, dass nach der neuen Immatrikulationsverordnung von 2010 ein Teilzeitstudium nur noch in zulassungsfreien Semestern beantragt werden kann.
- Aus diesen Gründen gibt es sowohl am FB03, als auch am Institut Informatik kaum offiziell eingeschriebene Teilzeitstudierende<sup>3</sup>, obwohl die Befragten davon ausgehen, dass es viele de facto Teilzeitstudierende gibt. So würden 90% aller Studierenden neben dem Studium arbeiten, da ein Studium in Frankfurt aufgrund der Lebenshaltungskosten ohne Erwerbsarbeit kaum möglich sei. Des Weiteren wird angenommen, dass ein nicht geringer Anteil davon nur Teilzeit studiert.
- Bei diesen Studierenden wird von den DozentInnen und BeraterInnen wahrgenommen, dass die Erwerbsarbeit in den Vordergrund rücke und das Studium um die Erwerbsarbeit herum gelegt werde. Es habe auch die Anzahl der Praktika und Sprachkurse zugenommen, die absolviert würden. Erfahrungen außerhalb des Studiums (Erwerbsarbeit, Praktika, Soft-Skills) werden teilweise als wichtiger erachtet, als das Studium selbst. Durch diese Verschiebung könne es zu einem „Schmalspurstudium“, zu Studienzeitverlängerungen oder gar Studienabbrüchen kommen.

---

<sup>1</sup> Sechs ProfessorInnen, sieben Personen des Mittelbaus, acht Studierende

<sup>2</sup> Zehn ProfessorInnen, zwei wissenschaftliche MitarbeiterInnen, sieben Studierende

<sup>3</sup> Wintersemester 2009/2010: Soziologie und Politikwissenschaft 29 Teilzeitstudierende = 1,18%; Informatik 13 Teilzeitstudierende = 1,71%

- Diese Problematik werde noch verschärft, da über das Teilzeitstudium und die organisatorischen Probleme und Drucksituationen, denen diese Studierenden ausgesetzt sind, kaum geredet werde, auch unter den Studierenden nicht, so die Befragten.
- Dass dies nicht so sein müsse zeige sich bei Studierenden mit Kind (die oftmals auch de facto Teilzeitstudierende sind), die als sehr organisiert wahrgenommen werden, und ihr Studium meist sehr gut absolvieren würden. Dies wird auf den öffentlichen Diskurs zurückgeführt der z.B. durch Maßnahmen wie die „Familienfreundliche Hochschule“ angeregt werde.
- Dementsprechend wünschen sich die Befragten einen Diskurs über Teilzeitstudierende allgemein, da wahrgenommen wird, dass bei diesen Studierenden ein diffuser Druck herrsche, der das Studium erschwere. Dieser werde oftmals von den Studierenden mit dem Bologna-Prozess begründet, DozentInnen haben hier allerdings ihre Zweifel, dass dies allein der Grund für den wahrgenommenen Druck sei.
- Als besonders schwierig für de facto Teilzeitstudierende nehmen die Befragten die Studienabschlussphase wahr, da hier an einem Stück ein hoher Arbeitsaufwand geleistet werden muss, was die Koordination mit der Erwerbsarbeit schwierig mache, vor allem da oftmals andere Finanzierungsquellen wie BAföG aufgrund zu langer Studiendauer wegbrächen. Durch die Modularisierung entfallen zwar die Abschlussprüfungen, aber die Abschlussarbeit sei nach wie vor eine große zeitliche Hürde.

### **Ergebnisse aus dem Institut Informatik**

- Das Studium in der Informatik wird als sehr strukturiert und sehr theoretisch beschrieben, mit einem festen Kerncurriculum. In der Informatik gibt es eine Ausschlussfrist nach dem vierten Semester, weshalb Studierende den Teilzeitstatus wählen um Fristverlängerungen zu erhalten. Gleichzeitig herrschen kaum Anwesenheitspflichten, weshalb Studierende auch einen großen Selbststudiumsanteil wählen können und dadurch wiederum Flexibilität entsteht, die für ein de facto Teilzeitstudium nötig ist.
- Im Fach Informatik herrscht durch alle Studiengänge hindurch eine hohe Abbruchquote. Dies hat drei Gründe: zum einen ist Informatik ein klassisches Parkstudium, da es keine Zugangsbeschränkung gibt. Zweitens haben Studierende oftmals falsche Erwartungen an das Fach und unterschätzen die notwendigen mathematischen Fähigkeiten. Und drittens ist es für Informatikstudierende, so die Befragten, einfach eine gut bezahlte Erwerbsarbeit zu erhalten, die oft entfristet wird, weshalb ein Studienabschluss nicht mehr notwendig erscheint. Hier könnte durch die Förderung des Teilzeitstudiums erreicht werden, dass mehr Studierende ihren Abschluss machen.

## Ergebnisse aus dem FB03

- Die Studiengänge am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften werden als sehr flexibel angesehen, weshalb es keinen Anreiz für ein offizielles Teilzeitstudium gibt, da keine Ausschlussfristen bestehen. Die Vereinbarkeit von Studium und Beruf/Familie wird als hoch eingeschätzt. Diese Flexibilität wurde auch in den neuen Studiengängen beibehalten, da im Zentrum des politikwissenschaftlichen und soziologischen Studiums das kritische Reflektieren stehe und kein vorgegebenes Kerncurriculum, das jede/r Studierende/r lernen müsse.
- Die befragten DozentInnen haben festgestellt, dass in den alten Studiengängen das Studium durch die Studierenden weniger prioritär als die Erwerbsarbeit oder andere Verpflichtungen betrachtet werden. Dies sei ein Grund für die entstanden langen individuellen Studiendauern. Inwieweit die neuen Studiengänge diese Problematik ebenfalls aufweisen kann aufgrund der Laufzeit noch nicht festgestellt werden. In den Befragungen hat sich allerdings gezeigt, dass BA- und MA-Studierende den Willen haben ihr Studium in der Regelstudienzeit abzuschließen.
- Darüber hinaus scheinen die Abbruchquoten in den neuen Studiengängen geringer auszufallen, als in den alten Studiengängen.
- Trotzdem sei ein Diskurs über die Priorität des Studiums am Fachbereich dringend angebracht, was einhergehe mit einem Diskurs über das de facto Teilzeitstudium um Studierenden Hilfestellungen zur Organisation und bei möglichen Problemen zu geben.

## Studierendenbefragung

Die hier wiedergegeben Ergebnisse beruhen auf qualitativen Interviews, die in einem zweiten Schritt durch eine quantitative Studierendenerhebung näher untersucht werden, die im Mai starten wird. Dazu werden folgende Themenbereiche erhoben um ein möglichst breites Bild der Studierendensituation zu erhalten: Angaben zum derzeitigen Studium, Angaben zum Zeitaufwand im Studium, Angaben zu den Studienbedingungen, Angaben zur Studienfinanzierung, Angaben zur Erwerbsarbeit, Teilzeitstudium und Angaben zur Person.

---

<sup>i</sup> Berning, Ewald (2001): Teilzeitstudium an den Hochschulen in Deutschland. Die Situation im Jahr 1995 und neuere Entwicklungen. In: Beiträge zur Hochschulforschung, Jg. 23, H. 3, S. 6–17.; Flaake, Karin; Fleßner, Heike; Müller, Angelika I; Pegel, Juliane (Hg.): Familiengerechte Hochschule. Daten, Herausforderungen, Perspektiven. Oldenburg: BIS-Verl. der Carl-von-Ossietzky-Univ. (Oldenburger Beiträge zur Geschlechterforschung, 10), Hennings, Mareike (2006): Indikator im Blickpunkt: Das Teilzeitstudium. Auswertung aus dem CHE-HochschulRanking.; Middendorff, Elke (2008): Studieren mit Kind. Ergebnisse der 18. Sozialerhebung des DSW durchgeführt von HIS.; Nienhüser, Werner; Becker, Christina; Jans, Manuel (2000): Studentische Erwerbstätigkeit und Teilzeit-Studium. Erste Ergebnisse einer schriftlichen Befragung aller Studierenden der Wirtschaftswissenschaften an der Universität GH Essen.

<sup>ii</sup> Isserstedt, Wolfgang; Middendorff, Elke; Fabian, Gregor; Wolter, André (2007): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2006. 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem.